

Luftwaffenmuseum setzt auf Barcodesystem von Stielow Label & Logistik

Täuschungsmanöver ausgeschlossen

Flugzeuge, Waffen, Munition: Wer sensible Ware lagern muss, sollte schon genau wissen, wo sich diese befindet. Selbst wenn sie längst ausgemustert ist – so wie im Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin. Rund 200 000 Exponate sind dort zu sehen, von der Patrone bis zum NVA-Hubschrauber. Alles veraltet, teilweise aber voll funktionsfähig. Um den Überblick zu behalten, setzt das Museum auf moderne Technik: Ein Barcodesystem aus dem Hause Stielow Label & Logistik, Norderstedt.

Bis Mitte des vergangenen Jahres stand auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Berlin-Gatow noch Zählen auf der Tagesordnung. Nicht nur zur Erfassung neuer Exponate, sondern auch bei der turnusgemäßen Inventur. „Das lief alles händisch“, erklärt Hauptfeldwebel Klaus-Peter Wüst. „Einer hat gezählt, ein anderer mitgeschrieben. Danach wurden die Ergebnisse in den Computer eingetragen, beurkundet und abgelegt.“

Laut Vorschrift muss auch heute noch die Existenz jedes noch so kleinen Teiles beurkundet werden. Seit Mitte des Jahres artet die dafür nötige Vorarbeit aber nicht mehr in eine groß angelegte Operation aus. Wüst: „Wofür wir früher eine Woche brauchten, das schaffen wir jetzt in drei bis vier Stunden.“ Und das mit erheblich weniger Personalaufwand.

Das Zählen, Schreiben und die elektronische Verwaltung übernimmt jetzt das Barcodesystem von Stielow Label & Logistik. Bereits seit Jahren bezieht das



Hauptfeldwebel Klaus-Peter Wüst beim Einscannen eines Barcodes im Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin

Luftwaffenmuseum Etiketten und die dazugehörigen Drucker von dem Unternehmen aus Norderstedt bei Hamburg. Die Erfahrungen waren sehr gut. Als in der Berliner Dienststelle das Personal reduziert werden musste, wandte sich Wüst deshalb auch gleich an den langjährigen Geschäftspartner.

Der Spezialist für Etiketten, Etikettentechnik und Versandlogistik gab ihm eine maßgeschneiderte Lösung an die Hand, aufbauend auf die bereits verwendeten Barcode-Etiketten und speziell angepasst an die vorhandene elektronische Datenbank.

Eingelesen werden die Etiketten jetzt über zwei verschiedene Barcodescanner. Müssen Wüst oder einer seiner Kollegen in kurzer Zeit große Mengen erfassen, greifen sie zum Gryphon-Mobile: Speziell für die mobile Anwendung im Verkaufs- und Bürobereich sowie für kleinere Lager-

häuser entwickelt, zeichnet sich das Gerät durch seine Handlichkeit und hohe Lesegeschwindigkeit aus.

Als CCD-Scanner tastet er einen schmalen Zeilenausschnitt des Barcodes in seiner kompletten Breite auf einmal ab. Somit kann eine Abtastrate von bis zu 270 Scans pro Sekunde erreicht werden. Die Funksteuerung ermöglicht zudem den Einsatz an den unterschiedlichsten Orten. Wird dem Luftwaffenmuseum beispielsweise ein Flugzeug geliefert, kann jedes kleinste Einzelteil in kürzester Zeit erfasst werden – ob nun im Hangar, davor oder direkt im Lager. Mit der tiefenschärferen Optik sogar aus bis zu 30 Zentimetern Entfernung. Zudem ermöglicht der integrierte „Green Spot“ eine sofortige Lesebestätigung auf dem Code.

Benötigt das Museumsteam bei diesen Arbeiten einen sofortigen Zugriff auf die Datenbank, stehen

ihnen drei Terminals aus der MC 3000-Serie von Motorola zur Verfügung. Auch sie sind handlich und funkgesteuert, verfügen darüber hinaus aber auch über ein hochauflösendes Touchscreen. Für das leichtere Handling ist der 1D-Laser-Scanner mit einem drehbaren Scankopf ausgerüstet, der sich in drei verschiedene Positionen lenken lässt. Seitlich und frontal angebrachte Scanauslöser erlauben zudem eine ein- oder beidhändige Benutzung. Dieses Gerät kommt im Luftwaffenmuseum vor allem bei Inventuren zum Einsatz.

Besonders wichtig bei der Anschaffung des Systems war Klaus-Peter Wüst die dazugehörige Software. „Sie musste unseren Anforderungen entsprechen und mit unserer Datenbank kompatibel sein.“ Stielow Label & Logistik hat eine Software speziell für das Luftwaffenmuseum entwickelt, die mit der vorhandenen Datenbank kommuniziert. Etwa 130 000 Exponate hat das Museum seitdem in die Datenbank eingespeist. Einige sogar inklusive Fotos. „Auf diese Weise können wir genau prüfen, ob der richtige Barcode auf den Stücken klebt“, erläutert Wüst. Ein Sicherheitsaspekt, auf den die Bundeswehreinrichtung besonderes Augenmerk legt.

Viele Exponate werden auch an andere Museen ausgeliehen. Im Lager befinden sich zudem Waffen, die noch voll einsatzfähig sind. Wüst: „Mit diesem System können wir Täuschungsmanöver nahezu ausschließen.“

fm

Weitere Informationen

www.stielow-logistik.de